

die börse

**Kommunikationszentrum Wuppertal
GmbH**

Pressespiegel

**April – November
2011**



Veranstaltung: „Junges börsenensemble "Wie gut, dass niemand weiß..."

Quelle: Westdeutsche Zeitung

Datum der Veröffentlichung: 16.06.2011

STADTMENSCHEN

Das Junge Börsenensemble erforscht das Böse



Das Junge Börsenensemble feierte mit der beeindruckenden Eigenproduktion „Wie gut, dass niemand weiß“ Premiere. Foto: Gerhard Bartsch

Der Kinder und Zicklein fressende Wolf, das Rumpelstilzchen, das die Königstochter verlangt, die rote Königin oder die tyrannisierende Stiefmutter – sie alle sind Inbegriff des Bösen, aber glücklicherweise nur Märchenfiguren. In der aktuellen Inszenierung „Wie gut, dass niemand weiß“ des **Jungen Börsenensembles**, die am Dienstagabend Premiere hatte, begegnen diese Figuren als Patienten im „Trakt für schwerste Fälle“ eines Besserungsinstituts den Menschen der realen Welt. Dabei wird schon nach wenigen Szenen deutlich: Diese Welt ist weitaus grausamer als alles das, was sich die Märchendichter als Bösartheit haben einfallen lassen.

Mit erschreckender Gründlichkeit hat das Ensemble in der Eigenproduktion unter der Leitung der Theaterpädagogin **Ute Kranz** anhand von Dokumenten, Medienmeldungen und TV-Sendungen die Niederungen menschlichen Verhaltens erforscht. Ob Geschmacklosigkeiten in Kommerz und Werbung, erniedrigende Casting-Shows, verbale Gewalt von Eltern gegenüber Kindern, Tierquälerei, Gewalt in der Pflege oder die Tötung eines Menschen – kaum ein The-

menfeld wird ausgelassen. Gegen die Kraft dieser teilweise mit hohem Einsatz dargestellten Untaten wirken selbst Rechtfertigungsversuche der Märchenfiguren fast schon akzeptabel – beispielsweise wenn der Wolf davon spricht, dass seine Tötungen eine „natürliche Selektion“ eines zu dummen Mädchens (Rotkäppchen) gewesen sei.

Während der gesamten Aufführung beeindruckten die Akteure nicht nur durch ihre Präsenz in den rasch wechselnden Rollen, sondern auch durch eine äußerst ausgewogene Ensemble-Leistung. Unterstützt wird die Inszenierung durch ein äußerst stimmiges Bühnenbild, das mit roten Planschbecken Räume schafft und die Möglichkeiten eines transparenten Hintergrundvorhangs nutzt. Am Ende gab es verdientermaßen viel Beifall für eine äußerst dichte Aufführung, die bei den Zuschauern sicher noch einige Zeit nachwirken wird. *wow*

» Junges Börsenensemble, Eigenproduktion „Wie gut, dass niemand weiß“, zirka 90 Minuten ohne Pause. Letzte planmäßige Aufführung heute, 19.30 Uhr in der Börse, Wolkenburg 100.

Der Tiger, das Theaterstück und die begeisterten Kinder

THEATER FÜR SCHÜLER

Unter dem Titel „Kekse“ bringt das Stück die englische Sprache näher.

Von Barbara Opitz

Ein wenig ungewöhnlich ist es schon, dass ein Tiger an der Tür klopft, um mit Sophie und ihrer Mutter Tee zu trinken. Doch in der Geschichte „The Tiger who came to Tea“ ist das eine Selbstverständlichkeit. Die hungrige Raubkatze wird willkommen geheißen, isst den gesamten Kuchen, die Kekse und alle Sandwiches auf und hinterlässt ein Riesenchaos.

In England ist das Kinderbuch ein Klassiker

Das Kinderbuch von Judith Kerr ist in England ein Klassiker und etwa so bekannt wie hierzulande der Struwwelpeter. Derzeit wird die Geschichte unter dem Titel „Kekse“ in der Börse auf die Bühne gebracht – als eine Mischung aus Tanzperformance, Theater, Musikimprovisation – und das auf Englisch. Die Premiere war ein voller Erfolg, dreimal mussten die Musikerin Maryanne Piper und die Tänzerin Nusara Mai-ngarm eine Zugabe spielen – nach einer Dreiviertelstunde hatten die Kinder noch nicht genug – „sie wollten noch mehr Tiger sehen“, sagt Mai-ngarm, die die Raubkatze spielt.

Im vergangenen Jahr hatten die Muttersprachlerinnen die Idee, Kindern auf spielerische Art die englische Sprache nahe bringen und sie an Kultur heranzuführen. Schnell zog die Idee größere Kreise. Ein Bühnenbild und Kostüme mussten her. Die beiden Künstlerinnen haben alles selbst



Nusara Mai-ngarm (l.) begeisterte die Kinder. Im Mai wird es nun weitere Aufführungen geben.

Foto: Dennis Scharlau

gemacht, das Teegedeck etwa, inspiriert von „Alice im Wunderland“, als fantastische, überdimensionale Teekanne mit großen runden Teetassen.

Die Kinder zappeln nicht, sie sind völlig gebannt

„Kinder lernen Sprache in Verbindung mit Objekten und Gesten wesentlich leichter“, sagt Mai-ngarm. Wenn sie, in London aufgewachsen, gefährlich mit den Augen rollt und gierig in den Kuchen beißt, dann wird schnell klar, das „hungry“ hungrig bedeutet. Doch es ist mehr geworden als die Vermittlung von Sprache. „Es ist die Vermittlung einer Mentalität“, sagt Piper. Die englische „Tea-Time“ (Tee-Zeit), die Charaktere, der Humor.

Uta Atzpodien, Dramaturgin

des Stücks und selbst Mutter von zwei Kindern, stellt fest: „Heute ist alles schnelllebig, man könnte meinen, dass die Tanzszenen und das Klarinettenspiel, die teilweise mehrere Minuten dauern, Kinder langweilen. Aber sie sitzen völlig gebannt da. Es ist rührend, zu sehen, mit welcher Ruhe sich die Kinder auf Bewegung oder Musik einlassen.“

Wann kommt schon ein Tiger zum Tee?

Und nicht nur Kinder gehören zum Publikum, auch Erwachsene finden sich ein. „Denn die Geschichte ist auch philosophisch. Sie animiert dazu, auch das Irrale als Wahrheit anzunehmen, und Lösungen kreativ zu suchen“, sagt die Dramaturgin.

Da die Resonanz zu „Kekse“

■ GASTSPIELE

TERMINE 10., 11. 18. und 19. Mai, 11 Uhr, sowie 18. Mai, 16 Uhr, in der Börse. Neben den Aufführungen in der Börse (Dort gibt's auch Karten) sind Gastspiele auf Theaterfestivals, in Jugendtheatern und Schulen geplant.

KINDERBUCH „The Tiger who came to Tea“ wurde das erste Mal 1968 aufgelegt. Text und Illustrationen stammen von Judith Kerr, Tochter des Theaterkritikers Alfred Kerr.

so groß war, „es gab Anfragen auch von Schulen“, sind im Mai weitere Aufführungen. Langfristig ist geplant, ein neues Stück aufzulegen, sagt Uta Atzpodien.

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung „Kursangebote“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 21.04.2011

Tanz, Yoga und Butoh in der Börse

FREIZEIT Ab Mai starten
die neuen Kurse.

Ob Bewegung, Entspannung, Singen oder kultureller Austausch – das neue Kursangebot des Kultur- und Kommunikationszentrums Börse an der Wolkenburg 100 bietet eine Menge Abwechslung. In der ersten Maiwoche starten die neuen Angebote mit ihren Auftaktveranstaltungen. Die Anmeldung läuft bereits.

Verantwortlich für das neue Angebot ist Mersiha Ekic-Garbe. Seit Januar leitet sie den Bereich Weiterbildung im Auftrag des Paritätischen Bildungswerks. Ihr liegt besonders der barrierefreie Einstieg am Herzen: Vorkenntnisse sind für keinen der neuen Kurse, die von qualifizierten Fachleuten geleitet werden, erforderlich.

Verein „Lerche“ bietet eine Reise

durch europäischen Tanz und Musik
Bereits am Montag, 2. Mai, startet der Deutsch-Ukrainische Verein „Lerche“ mit seinem Tanz- und Musik-Kurs. Mit dem Schwerpunkt auf Volks- und Populärmusik werden Tänze und Lieder aus verschiedenen europäischen Kulturkreisen getanz und gesungen. Der Kurs findet montags von 15.15 bis 17.15 Uhr statt.

Ebenfalls um Tanz und Musik dreht sich der Kurs „Bewegungstechnik und Tanzimprovisation“. Ab Mittwoch, 4. Mai, werden immer von 18 bis 19 Uhr die Gesetzmäßigkeiten von Körper und Bewegung spielerisch erforscht. Besonders gefördert werden Koordination und Körperausdruck.

Jeder kann Yoga – egal welchen Alters oder welcher Kondition

Einen Tag später, am 5. Mai, startet der neue Yoga-Kurs. Jeden Donnerstags sollen von 17.30 bis 19 Uhr die körperlichen und seelischen Heilwirkungen auf den Körper durch gezieltes Training erzielt werden. Auch für Yoga sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Menschen jeden Alters sind eingeladen.

Ab dem 6. Mai – immer freitags von 17.30 bis 19.30 Uhr – steht das Fitnesstraining Butoh auf dem Programm. Diese Form des japanischen Tanztheaters soll den Teilnehmern eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper ermöglichen.

Weitere Informationen und alles zur Anmeldung gibt es unter Telefon 2432235 oder per Email an: m.ekic@dieboerse.de. *bes*

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung „Moon Song“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 07.05.2011

ZUR PERSON

VITA Mark Siczczarek, 1962 im schottischen Inverness geboren, beginnt klassisch: Auf die Ausbildung an der Royal Ballet School in London (1973 bis 1981) folgt ein Engagement am „Scapino Ballet“ für Kinder in Amsterdäm. Dort entstehen auch die ersten professionellen Choreographien. Als Tänzer im Kollektiv „Penta Theater“ in Rotterdam (1983 bis 1985) lässt er das Studium hinter sich. Anschließend wechselt er zu Pina Bausch nach Wuppertal. Dort erlebt er drei prägende Jahre, aber der eigene Schaffendrang ist stärker. Seit 1988 ist er als freischaffender Tänzer und Choreograph tätig. 1996 gründet er die Mark Siczczarek Company, für die er solo und mit wechselnden Ensembles arbeitet. Mit mehr als 30 Choreographien in 20 Jahren sowie tänzerischen Projekten in Afrika, Südamerika und Europa zählt er zu den produktivsten Tanz-Künstlern seiner Generation.

PREMIEREN „In Person“ feiert am 11. Mai um 20 Uhr im Rahmen des Festivals „Janz.nw“ Premiere im Pumpenhaus in Münster. Aktuell arbeitet Siczczarek auch an „Drops of Rain“ – einer Neueinstudierung des Stücks „Waiting in vain“ (2009), das ebenfalls in Münster Premiere hat (15. Mai).

WIEDERAUFNAHME „Moon Song“ feiert am 24. Mai um 20 Uhr Wiedereraufnahme in der Börse, Wolkenburg 100. „Es ist ein sehr poetisches, fast märchenhaftes Stück“, sagt Siczczarek. Die Produktion zeigt mit viel Poesie und Einfühlbarkeit den Einfluss des Wandels auf die jetzt in Europa lebenden Menschen.

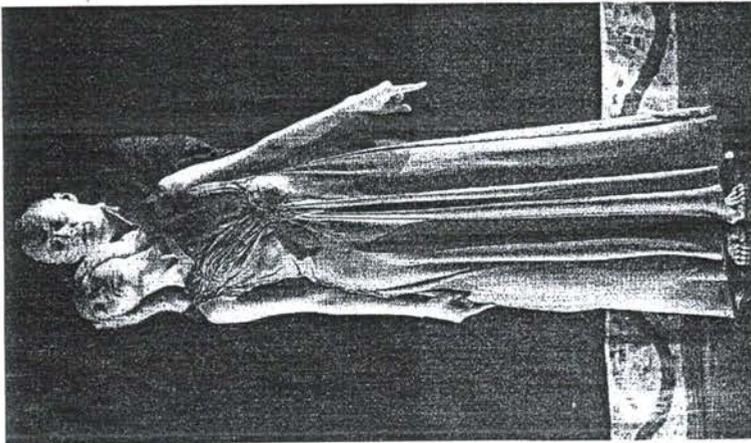
IN PLANUNG Mit dem Folkwang Tanzstudio bereitet er neben der Wiederaufnahme von „Drops of Rain in Perfect Days of June“ eine neue Produktion vor, die er im Dezember vorstellen möchte.

Der Traum vom eigenen Ensemble

sanktunwerk präsentiert werden können. Die Bühnenbilder und Kostüme werden stets ab dem ersten Probenstag entwickelt. Normalerweise fange ich ein neues Projekt ohne große Vorbereitungen an, weil die Stücke immer für die Tänzer und mit den Tänzern gemacht werden. Die Ideen entstehen aus der täglichen Suche heraus – und durch viel Ausprobieren. Zuletzt habe ich drei bis fünf Stücke pro Jahr herausgebracht. Abhängig von den Umständen arbeite ich manchmal auch mit Kostümbildnerinnen zusammen.

Wädhens Traum haben Sie noch?
Siczczarek: Ich habe immer noch das Traum, Unterstützung zu bekommen – für ein festes Ensemble, einen Problemraum und einen Ort, wo wir regelmäßig Vorstellungen geben können, wo wir festere Träume haben und wo andere Träume möglich sind. Es gibt auch ein paar Musiker, mit denen ich gern arbeiten würde – zum Beispiel Fado-Sänger António Zambujo aus Portugal, Anthony Hegarty aus New York oder Caetano Veloso aus Brasilien.

Sie stammen ursprünglich aus Inverness, der nördlichsten Stadt in Großbritannien. Fühlen Sie sich heute mehr als Britte oder als Wuppertaler?
Siczczarek: Meine Großeltern väterlicher Seite kamen aus Polen und haben eine kurze Zeit lang in Herne gelebt. Sie sind danach nach Frankreich gegangen, wo mein Vater geboren wurde. Meine Mutter ist Schottin. Dass ich hier bin, finde ich nicht außergewöhnlich. Ich habe die Hälfte meines Lebens in Deutschland gelebt und deswegen würde ich sagen, dass ich mich halb-deutsch fühle. Und obwohl ich gern zu Besuch in Schottland bin, liebe ich es sehr hier im Tal.



Jeong Lee und Mark Siczczarek in „Moon Song“. Das Stück feiert am Dienstag, 24. Mai, Wiedereraufnahme in der Börse. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr. Infos und Karten gibt es unter Telefon 243 220.

Sie entwickeln nicht nur Choreographien, sondern auch Bühnenbilder und Kostüme. Was entsteht jeweils zuerst?
Siczczarek: Das ist unterschiedlich. Die Idee, selbst Bühnenbilder und Kostüme zu machen, kam

INTERVIEW Choreograph Mark Siczczarek fühlt sich in Wuppertal wohl. Der einstige Pina-Bausch-Tänzer spricht über seine Pläne.

Das Gespräch führte Martina Thöne

Herr Siczczarek, Sie waren viele Jahre lang Tänzer bei Pina Bausch, anschließend auf verschiedenen Bühnen im Einsatz. Vor vier Jahren sind Sie wieder nach Wuppertal zurückgekehrt. Was hat Sie zurückgezogen?

Mark Siczczarek: Ich habe viele Freunde in Wuppertal und hier immer wieder verschiedene Tanzprojekte durchgeführt. In der Werkstatt am Platz der Republik habe ich lange unterrichtet. Vor ein paar Jahren habe ich mich entschieden, dass es besser ist, wenn ich auch in Wuppertal wohne. Ich habe in den vergangenen Jahren sehr viele Reisen unternommen und war durch unterschiedliche Arbeit sehr viel im Ausland. Ich kooperiere weiterhin mit der Essener Folkwang Universität, wo ich ab Oktober an der Wiederaufnahme von „Drops of Rain in Perfect Days of June“ und an einem neuen Stück mit dem Folkwang Tanzstudio arbeite. Eigentlich habe ich immer zwischen Essen und Wuppertal gependelt.

Sie sind seit mehr als 20 Jahren freischaffender Künstler. Was treibt Sie an?
Siczczarek: Der Tanz! Von Anfang an gehörte das Choreographieren zu meinem Leben. Schon als Kind habe ich Stücke gemacht. Ich hatte das Glück, dass ich meine Berufung sehr früh gefunden habe. Kreativ zu sein, ist für mich ein ganz normaler Teil meines Lebens.

Was waren die bewegendsten Momente Ihrer Karriere?
Siczczarek: Die zahlreichen Begeg-

Wie sehr wird Ihre Planung von der Tatsache beeinflusst, dass die Wuppertaler Bühnen-Landschaft derzeit stark im Umbruch ist?
Siczczarek: Als frei schaffender Künstler hat man die Erfahrung gemacht, dass es nicht leicht ist, schon vorwärts schauen und positiv weiter machen. Ich denke, dass der Moment schwierig ist, aber ein Ende kann auch ein neuer Anfang sein. Es ist wirklich schade, dass Wuppertal als Tanzstadt immer noch kein eigenes Tanzhaus hat, aber vielleicht kommt es noch.

Es ist wirklich schade, dass Wuppertal als Tanzstadt immer noch kein eigenes Tanzhaus hat.

Wie sehr wird Ihre Planung von der Tatsache beeinflusst, dass die Wuppertaler Bühnen-Landschaft derzeit stark im Umbruch ist?
Siczczarek: Als frei schaffender Künstler hat man die Erfahrung gemacht, dass es nicht leicht ist, schon vorwärts schauen und positiv weiter machen. Ich denke, dass der Moment schwierig ist, aber ein Ende kann auch ein neuer Anfang sein. Es ist wirklich schade, dass Wuppertal als Tanzstadt immer noch kein eigenes Tanzhaus hat, aber vielleicht kommt es noch.

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Johnny Winter · Special Guest: Hundred
Seventy Split“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 17.05.2011

MEIN TIPP

VON HOLGER BANGERT
tipp.wuppertal@westdeutsche-zeitung.de



„Bluesman“ rockt die Börse

Einen **Johnny Winter** muss man der mittleren und älteren Generation nicht vorstellen: Der texanische Gitarrist (67) gilt als Vater des **Blues-Rock** und ist bis heute in den USA der gefragteste Künstler des Genres. Sein zuletzt veröffentlichtes Album „I'm A Bluesman“ (2004) trug ihm eine Grammy-Nominierung ein. **Die Börse** und der Live Club Barmen bringen die lebende Legende **am Sonntag, 22. Mai,**

um 20 Uhr ins Tal. Winter rockt die Börse an der Wolkenburg 100 zusammen mit Scott Spray (Bass), Paul Nelson (Gitarre) und Vito Liuzzi (Schlagzeug). **Als spezielle Gäste** bereichert die Band **Hundred Seventy Split** das Konzert. Dabei handelt es sich um das neue Projekt von keinen Geringeren als **Joe Gooch** (Gesang, Gitarre) und **Leo Lyons** (Bass), die mit dem Blues-Rock der vierköpfigen



Johnny Winters Blues-Rock ist legendär. Foto: privat

Formation **Ten Years After** bekannt wurden. Karten gibt es im Vorverkauf unter **Telefon 24 32 20** und über das Internet: **www.die-boerse-wtal.de**

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Tino Hanekamp: So was von da“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 18.05.2011

„Wofür will ich brennen?“

INTERVIEW Tino Hanekamp hat einen rasanten Debütroman geschrieben und sucht im Leben nach Leidenschaft und Abenteuern.

Das Interview führte Anne Grages

Hamburg. Man ahnt nichts Gutes, wenn einem ein Szenaroman aus einem Musikclub angedient wird – wird hier mal in atemloser Diktion wieder das Weggetretensein zum Lebenssinn erhoben? Doch in Tino Hanekamps „So was von da“ blättert man angenehm überrascht immer noch eine Seite um. Der 31-Jährige gönnt sich zwar häufig die große Allwisser-Geste in seinem Debütroman über den Silvestertag von Oskar Wrobel (23), dessen Club einen Tag später abgerissen werden soll. Auf der anderen Seite macht die Lektüre Vergnügen, weil Hanekamp drohende Klischees mit behenden Schlenkern vermeidet und immer noch eine Überraschung im Ärmel hat.

Herr Hanekamp, wenn ich Ihrem Roman glauben darf, ist man als Betreiber eines Musikclubs reichlich ausgelastet. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, auch noch einen Roman zu schreiben?

Hanekamp: Das mit dem Club war eigentlich ein Unfall. Ich habe immer geschrieben, schon mit 14 für die Lokalzeitung, danach als Musikjournalist. Als ich damit durch war, dachte ich, ich muss was Neues probieren – da kam die Idee zum ersten Club gerade passend.

Wie nah an der Realität sind denn die im Buch beschriebenen unerfreulichen Begegnungen mit Kiezgrößen?

Hanekamp: Aus Sicherheitsgründen kann ich dazu nichts sagen.

Ist das ein Scherz?

Hanekamp: Nee.

Dann etwas anderes: Sie zitieren unter anderem Wilhelm Busch und Marc Aurel, Leonard Cohen und Steve McQueen. Spielen die auch in Ihrem Leben eine Rolle?
Hanekamp: Klar, das waren oder sind ja schlaue Leute, von denen man lernen kann, und das versucht die Hauptfigur in meinem Buch.

Klingt nach bildungsbürgerlichem Hintergrund.

Hanekamp: Mein Vater war zwar Lehrer, aber ich kann mich nicht erinnern, dass Bücher herumlagen. Ich sollte gute Noten haben, aber es gab keine Buchtipps oder andere Anregungen.

Sie kreisen in Ihrem Buch um nichts Geringeres als um die Frage nach dem Sinn des Lebens. Ganz schön dickes Holz.

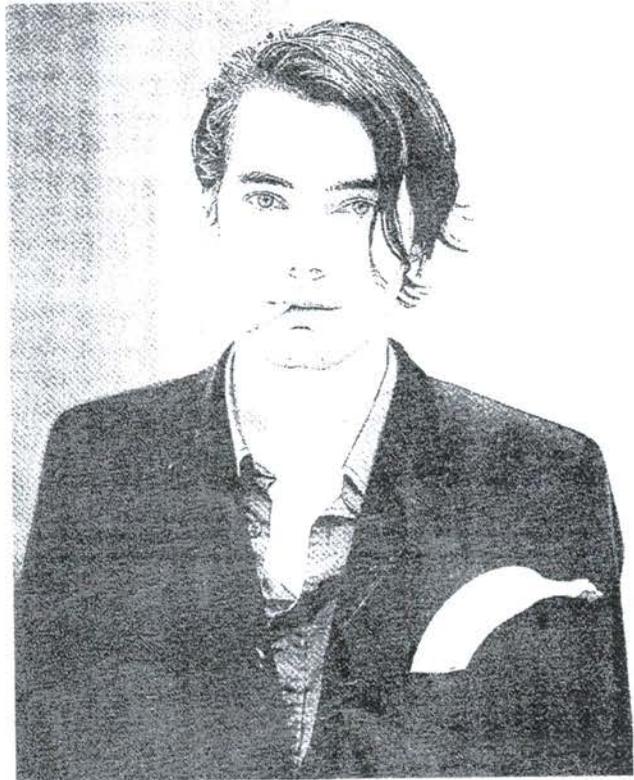
Hanekamp: Aber an dem sägen wir doch alle, oder? Die Hauptfigur im Roman ist 23, und gerade in dem Alter, aber hoffentlich auch später noch, stellt man sich natürlich immer mal wieder die Sinnfrage. Heutzutage ist die Welt um uns eigentlich schon fertig, alle Wege scheinen vorgegeben, gleichzeitig gibt es wahnsinnig viele Möglichkeiten, und da sollte man sich natürlich gut überlegen: Was will ich wirklich? Wofür will ich brennen?

Wie mutig muss man dafür sein?

Hanekamp: Viele Leute gehen den Weg des geringsten Widerstandes oder lassen sich von einem Bedürfnis nach Sicherheit leiten. Das ist verständlich, wenn man vier Kinder hat, für die man sorgen muss. Aber wer noch am Anfang steht und keine Verantwortung hat, sollte sich den Luxus leisten, seine Leidenschaften zu leben.

Zum Beispiel im Club.

Hanekamp: Wo und wie auch immer. Wir haben damals nicht den Club gegründet, um ewig Party zu machen. Wir wollten einen Ort schaffen, an dem die Leute etwas Tolles auf die Beine stellen können, abseits der üblichen Bewertungsmechanismen. Es ging und geht ums Ausprobieren! Aber das hält man nicht lange durch. So einen kleinen, idealistischen Club zu betreiben, ist auch eine Selbstausbildung, körperlich und finanziell. Man zahlt da immer ordentlich drauf. Aber man gewinnt auch, nämlich an Abenteuern, Erfahrungen. Her-



Tino Hanekamp wollte nicht „ein Autorenbild Marke ‚ernster Typ in schwarzem Anzug‘“ haben. Deshalb hat er sich den Humor von Leonard Cohen geliehen, der auf einem Plattencover ebenfalls eine Banane trägt. Foto: York Christoph Riccius

WZ TIPPS & RATSCHLÄGE

PERSON Tino Hanekamp, geb. 1979 in Wippra/Sachsen-Anhalt, arbeitete einige Jahre als Musikjournalist und machte 2004 in Hamburg den Musikclub „Weltbühne“ auf, nach dessen Abriss gründete er mit einem Partner den angesagten Club „Uebel & Gefährlich“. Mit seinem Debütroman „So was von da“ gewann er den Publikumspreis der diesjährigen lit.Cologne.

ROMAN Tino Hanekamp: „So was von da“, Kiepenheuer und Witsch, 288 Seiten, 14,95 Euro.

LESUNGEN Hanekamp liest heute um 20 Uhr im Zakk in DÜSSELDORF, Fichtenstraße 40, und am Samstag um 20 Uhr in der Börse in WUPPERTAL, Wolkenburg 100.

www.zakk.de
www.dieboerse-wtal.de

zens- und Wissensbildung. Auch wenn es von außen zuweilen wirken mag, als seien alle ständig betrunken.

Brauchen Sie keinen Ruhepol?

Hanekamp: Ich wohne mittlerweile etwas ländlicher. Je älter ich werde, desto mehr liebe ich die Natur. Es war immer meine Urangst, dass ich mit 40 immer noch hinterm Tresen stehe, aufgeschwemmt und zynisch, weil ich

da nie rausgekommen bin und das, was einen früher begeistert hat, mittlerweile Gewohnheit geworden ist. Deswegen ist es gut, dass im Club mittlerweile Leute aktiv sind, für die das alles noch neu ist.

Sie können leicht loslassen?

Hanekamp: Weggehen fällt mir leicht. Im Neuanfang finde ich die meiste Energie, den größten Zauber.

die börse

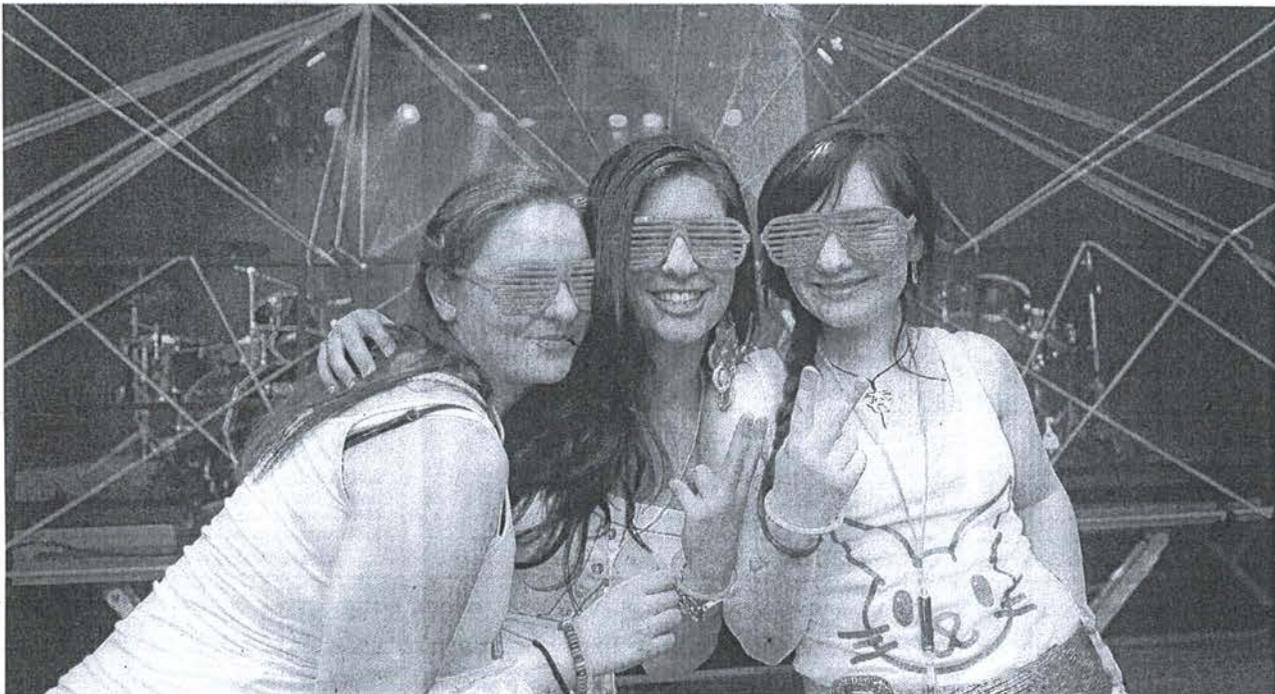
wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Whäm!“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 23.05.2011



Bei Schwarzlicht ein Muss: Neonfarben und weiße T-Shirts, die im Dunkeln leuchten.

Foto: Gerhard Bartsch

„Whäm!“ – schrille, bunte Motto-Party in der Börse

NACHTLEBEN Wenn „Style“ und „Trash“ aufeinander treffen: Nachtschwärmer feiern in flippigen Klamotten auf der ersten Wuppertaler Schwarzlicht-Party.

Von Carolin Seidel

So wie ein Chamäleon, das kleine Reptil, das häufig die Hautfarbe wechselt, präsentierten die Veranstalter ihre neue Partyreihe „Whäm! Die Electro-Pop-Clash-Party“ bot eine kunterbunte Mischung aus Lichtorgeln und schriller Kleidung. Auch Klangfarben spielten eine Rolle, denn ein Mix aus alten und neuen Hits entführte auf die in Schwarzlicht gehüllte Tanzfläche. In der Nacht zum Samstag feierte die Party unter dem Motto „Schwarzlicht“ in der Börse Premiere. Das Partyvolk war aufgefordert, sich so schrill wie möglich herauszuputzen, um auf der mit Schwarzlicht

eingehüllten Bühne zur Dekoration zu werden.

Es ist noch zu früh: Vor 24 Uhr bleibt die Schlange im Eingangsbereich noch aus. Nur einzelne Farbklebe huschen lachend an den Türstehern vorbei. Ihr Markenzeichen: Bunte Strumpfhosen, Leggings, grelle T-Shirts und leuchtende Sonnenbrillen. Ganz nach dem Geschmack von Veranstalter **Patrick Clalüna** (29), der die Idee „Whäm“ vor einigen Wochen auf den Weg brachte: „Wir wollten mal etwas Neues ausprobieren. Ich hatte schon immer Lust, eine Art Motto-Party zu veranstalten. Das wird hoffentlich eine lustige, bunte, schrille und lange Nacht.“

Zuerst sollte die Party „Schwarzlicht-Theater“ heißen

Eigentlich sollte die Reise mit den „Backstreet Boys“ und Co. den Namen „Schwarzlicht-Theater“ erhalten. „Aber wie hätte man die Kommunikation gestalten sollen. Die Werbung dafür wäre äußerst schwierig gewesen“, so Clalüna. Auf die Ultraviolet-Strahlung sollte nicht verzichtet werden – zumal viele Gäste gerne tief in die

Kleiderkiste gegriffen hatten und so zu leuchtenden Projektionsflächen wurden.

Eine Mädchengruppe erweitert das Partyvolk um vier weitere Gäste: Zur Begrüßung gibt's Seifenblasen, bunte Neon-Brillen und leuchtende Kugelschreiber gratis. Trommelschläge ertönen: Das Duo **Percussionist** hat es sich auf der Bühne bequem gemacht und heizt tanzenden Nachtschwärmern mit pulsierenden Trommelschlägen ein.

Kurz nach Mitternacht: Beim sogenannten Bodypainting (zu Deutsch: Körperbemalung) hat sich eine Mensentraube gebildet. Mittendrin steht **Bastian Penk** (21), der gerade sein schwarzes T-Shirt aufpeppen lässt: „Ich hatte kein weißes Shirt. Also habe ich mich für diese Variante entschieden. Es gibt keine Vorgaben. Hauptsache kreativ und bunt.“

Wenige Meter davon entfernt verziert gerade **Kira Hessler** einen nackten Fuß mit gelber Körpermalfarbe. Konzentriert zieht sie hauchdünne Linien, bis schließlich ein großflächiges

■ PARTYREIHE

MOTTO In der Börse, Wolkenburg 100, heißt es seit Samstag „Whäm!“. Die Mottoparty steht ganz im Zeichen der 80er Jahre – und dabei darf Schwarzlicht nicht fehlen. Nähere Informationen zur neuen Party-Reihe gibt es in der Börse unter

dieboerse-wtal.de

Muster den Fußrücken schmückt. „Seifenblasen“, ertönt ein lauter, jubelnder Schrei.

Neben Trommelmusik gab es auch Elektro im Angebot

„Auch die Elektro-Szene wird heute bedient“, erklärt Veranstalter Clalüna, als „Whigfield“ das Zepter an die elektronischen Klangerzeugnisse abgibt. „Die Idee ist super. Es sieht toll aus und ich finde die Musik gut. Es könnte nur etwas voller sein“, meinte Besucherin **Sarah Jung**. Schräg, ausgefallen und schrill sei es dennoch gewesen, so die Studentin.

Kulturaustausch mit Hand und Fuß: In der Börse schlagen Tänzer Brücken

INTERVIEW Choreograph Chun-Hsien Wu wagt ein Experiment, das am Freitag in der Börse zu erleben ist. Vorab spricht er über seine Hintergedanken und die Tanzstadt Wuppertal.

Das Gespräch führte Martina Thöne

Herr Wu, Sie wurden 1967 in Taiwan geboren, haben in Wuppertal zusammen mit ihrer Frau Chrystel Guillebeaud das Ensemble Double C gegründet und arbeiten nun an einem ungewöhnlichen Projekt: Am 27. Mai stellen Sie einen choreographischen Abend in der Börse vor. „Hand und Fuß“ heißt das Ganze. Wie viele Hände und Füße machen mit?

Chun-Hsien Wu: 24 Hände und 24 Füße arbeiten an dem Projekt mit. Auf der Bühne haben wir fünf Tänzer. Die Zahl der Musiker ist sogar noch größer. Und natürlich möchten wir die „großen Hände“ nicht vergessen, die uns geholfen haben: unsere Sponsoren. Also die Börse, die Stiftung Kalkwerke Oetelshofen, das Kulturbüro Wuppertal und die Stadtparkasse Wuppertal.

Die Akteure kommen aus denkbar unterschiedlichen Kulturzonen. Sie tragen Stimmungen aus ihren unterschiedlichen Lebenswelten an einem Abend in der Börse zusammen. Was verbindet die Künstler?

Wu: Wir sind freischaffende Künstler und immer fasziniert davon, unseren Erfahrungshorizont zu erweitern. Uns verbindet die Leidenschaft, als „Kunst-Arbeiter“ („art worker“) etwas Schönes und Neues entstehen zu lassen.

„Verschiedene Kulturen zu kennen, hilft uns, ein besseres Verständnis für andere Standpunkte zu bekommen.“

Das Programm soll einen Bogen zwischen den malerischen Künsten von Albrecht Dürer, chinesischer Kalligrafie und tänzerischen Ausdrucksmöglichkeiten spannen. Wie kann man sich das vorstellen?

Wu: Der ganze Abend ist ein Konzept zur Frage: Wie können wir verschiedene Farben und Stile zusammenführen? Wir fanden eine Verbindungsform zwischen einer freien, etwas wilden, chinesischen Kalligrafie, voll von Energie und Bewegung, und einer sehr genauen, detaillierten Zeichenart im

„Jungen Hasen“ von Albrecht Dürer. Beides scheint nichts miteinander zu tun zu haben, aber die meisten Kalligrafie-Pinsel werden aus Hasenhaaren gemacht. Außerdem entdeckten wir, dass die Unterschrift von Albrecht Dürer in diesem Bild aussieht wie chinesische Kalligrafie – so haben wir eine Möglichkeit gefunden, so viele verschiedene Kunststile miteinander zu verbinden. Die Zuschauer dürfen sich entspannen und den bunten Abend genießen, den wir erschaffen. Das Ergebnis wird von selbst entstehen.

„Wenn die Künstler in Wuppertal weiter so arbeiten, glaube ich, dass die Stadt oder die Wuppertaler ein Tanzhaus Wuppertal wahr machen werden.“

Danny Tan hat den weitesten Weg. Er kommt aus Singapur und ist Leiter des Odyssey-Dance-Theatre. Wie entstand der Kontakt zu ihm und den anderen Akteuren?

Wu: Ich traf Danny Tan während des Hong Kong Dance Festivals 2010, wo meine Choreographie „Endorphin“ vorgestellt wurde. Danny war auch dort, er sah meine Arbeit und war fasziniert.

Wie hat er konkret reagiert?

Wu: Wir hatten ein langes Gespräch und er lud mich zu seinem Festival nach Singapur ein. Ich sagte ihm, dass wir in Wuppertal leben, wo es viele wunderbare Künstler gibt – nicht nur Tänzer, sondern auch Musiker und andere, die sehr aktiv sind und phantastische Arbeit leisten. So beschloss er, Wuppertal zu besuchen, und das Konzept für den Abend entstand: Wir wollen Künstler in Wuppertal mit der Region Singapur, vertreten durch Danny Tan, zusammenbringen. Ich kenne viele gute Künstler in Nordrhein-Westfalen. Wenn ich eine Gelegenheit habe, versuche ich immer, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Dies ist eine gute Gelegenheit und Chance.

Wie wichtig ist ein solcher Kulturaustausch?

Wu: Natürlich sind die Menschen empfänglich (oder sollten es sein)



Auch Szu-Wei Wu ist mit dabei: Die ehemalige Schülerin von Chun-Hsien Wu – hier eine Szene aus der „Endorphin“-Produktion – tanzt in der Börse. Foto: privat

für das, was in dieser Welt geschieht. Verschiedene Herkünfte und Kulturen zu kennen, hilft uns, ein besseres Verständnis für andere Standpunkte zu bekommen und unsere Erfahrung zu erweitern. Es bereichert unser Leben und unsere Kreativität.

Der Abend soll der Anfang eines Austauschprogramms sein. Wie können Wuppertaler Künstler davon profitieren?

Wu: Als Künstler suchen wir immer nach neuen Möglichkeiten, unsere Arbeit zu präsentieren, zu lernen und uns zu verbessern. Diese Veranstaltung ist nur ein Anfang: Die Tankompanie Double C wird im November 2011 auf Tournee gehen, um die Wuppertaler Arbeit vorzustellen. Wenn alles gut geht, haben die Künstler die Chance, mit Singapur einen

Austausch zu starten und ihr Talent dort vorzustellen. Über diese Brücke könnten wir weitere Türen öffnen, um mehr Möglichkeiten zu haben, mit verschiedenen Spielstätten verbunden zu sein und dort neue Arbeiten vorzustellen.

Wuppertal ist eine Tanzstadt. Vermissen Sie ein Tanzhaus?

Wu: Ja und nein. Natürlich würde ich gerne in einem Tanzhaus arbeiten, aber wir haben nunmal keines. Zurzeit haben wir die Börse, die ihr Bestes tut, um freischaffende Künstler zu unterstützen, aber die Betreiber müssen eine Menge Events veranstalten, damit sie finanziell überleben können. Jedes Mal, wenn wir ein Stück im Café Ada aufführen möchten, muss zunächst viel Arbeit investiert werden, nur um die

TANZ-PREMIERE



Chun-Hsien Wu ist Tänzer und Choreograph. Seit zehn Jahren lebt er in Wuppertal. Foto: privat

AUFFÜHRUNG Doule C präsentiert das Performance-Projekt „Hand und Fuß“ am 27. Mai um 20 Uhr in der Börse, Wolkenburg 100. Chrystel Guillebeaud choreographierte „my funny valentine“, das Chun-Hsien Wu tanzen wird. Von ihm stammt auch das Konzept des Abends. Jens Piske übernimmt das Lichtdesign. Karten gibt es unter Telefon 24 32 20.

TÄNZER Mit dabei sind Danny Tan (Singapur), Tsai-Vie Tien, Chun-Hsien Wu und Szu-Wei Wu (alle aus Taiwan) sowie Marcela Zikmonová (Tschechische Republik).

MUSIKER Das Ensemble Partita Radicale ist durch Ute Völker (Akkordeon), Karola Pasquay (Flöte), Ortrud Kegel (Flöte), Thomas Beimel (Viola) und Gunda Gottschalk (Violine) vertreten. Für Sonorfeo spielen Matthias Nahmacher (Flöte) und Tobias Liebezeit (Schlaginstrumente).

Bühne in Ordnung zu bringen. Viel Geld fließt in diese Aufarbeiten. Beide Bühnen sind berühmt für ihre „Säulen“. Die Leute nehmen die Situation mit Humor und sagen: „Ohne Säulen – auf der Bühne oder im Publikum – wird in Wuppertal nicht getanzt.“ Im Schauspielhaus hat es bisher nicht geklappt, es ist irgendwie schwierig, dort auftreten zu können. Das Rex-Theater ist jetzt geschlossen und der Raum ist ziemlich schwierig für Tanzdarstellungen. Wir brauchen wirklich ein „richtiges“ Tanzhaus, haben uns jedoch arrangiert und ein kleines, aber anständiges Studio mit gutem Tanzboden für Proben gebaut. Wenn die Künstler in Wuppertal weiter so arbeiten, glaube ich, dass die Stadt oder die Wuppertaler ein Tanzhaus wahr machen werden.

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Junges Theaterfestival“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 30.05.2011

Kohl trifft Rumpelstilzchen

THEATERFESTIVAL Junge Schauspieler zeigten zum Finale noch einmal ihr vielfältiges Können.

Von Tanja Heil

Sehr ernst, komisch und bizarr: Die Abschlussvorstellungen des Jungen Theaterfestivals im Barmer Haus der Jugend demonstrierten noch einmal die ganze Bandbreite jugendlicher Darstellungskunst. Während der Jugendclub II der Wuppertaler Bühnen und das junge Börsenensemble im LCB eine Doppelvorstellung gaben, führte die Theater-AG der Oberstufe des Gymnasiums Sedanstraße im großen Saal „Fuck off, Koff“ nach dem Roman von Walter Kohl auf.

Die Darsteller improvisieren im Dialog mit dem Publikum

Kleine Improvisationen zeigen die 14 Jugendlichen des Jugendclubs II unter Leitung von Miriam Rösch. Ob ein Mord in 60 Sekunden, Szenen wie aus einer Postkarte oder ein Gespräch unter Kollegen, wobei ein Double hinter den Spielenden deren wahre Gedanken ausspricht – die Darsteller nehmen spontan die Vorschläge des Publikums zur Szenerie auf und entwickeln witzige Dialoge. Die Schauspieler nutzen die Gelegenheit, um Emotionen von traurig bis ernst, hilflos bis witzig auszuprobieren.

Das junge Börsenensemble



Fröhliches Lampenfieber: Im Haus der Jugend warten Arwed, Lina, Viktoria und Katharina (v.l.) aus der Klasse 3a der Grundschule Küllenhahn ihrem Auftritt mit „Pippi Langstrumpf“.
Foto: Mathias Kehren

spielt erste Ausschnitte seiner neuen Produktion „Ein Stück über das Böse“, das am 14. Juni Premiere hat. Rumpelstilzchen landet hier in der Psychiatrie und gibt einen beeindruckenden Kommentar zur Gesellschaft ab, während eine elegante Dame sich einen asiatischen Kinderkopf als Wohnzimmer-Dekoration kauft.

Skuril sind diese kleinen Szenen, doch gleichzeitig sehr mitreißend und poetisch. Düster und hoffnungslos gibt sich „Fuck off, Koff“. Ibbi liebt Frank Koff, doch der zieht sich immer mehr zurück. Die Eltern sind auch keine große Hilfe: Ibbis Vater ver-

schwindet wortlos hinter der Zeitung, die Mutter sieht in Ibbi nur die Chance, ihre eigenen unerfüllten Wünsche wahr zu machen. Hilflos irrt Ibbi von einem zum anderen, ohne einen Ausweg zu finden.

Vor allem die Vorstellungen am Vormittag waren gut besucht

„Wir hatten eine sehr gute Resonanz der Gruppen, alle waren sehr zufrieden“, sagt Brigitte Winkler vom Haus der Jugend. Zwar seien nachmittags und abends eher weniger Gäste gekommen, doch die Vormittagsvorstellungen seien sehr gut be-

■ DAS FESTIVAL

VORSTELLUNGEN An sechs Tagen fanden beim Jungen Theaterfestival 19 Vorstellungen im Haus der Jugend statt. Diesmal nahmen weniger Grundschulen, aber mehr freie Gruppen mit fast erwachsenen Darstellern und professionellem Anspruch teil.

 www.jungestheaterfestival-wtal.de

sucht gewesen. Der im Foyer laufende Sampler aller Inszenierungen gab auch den Cafégästen einen Eindruck des Festivals.

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.:0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Martin Müller-Reisinger

„DIE VERWIRRUNGEN DES NEPERMUK SEMMELMEIER“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 01.06.2011

DEMNÄCHST Die Widersinnigkeiten des Lebens



Nepermuk Semmelmeier führt durch die Labyrinth der Alltagskatastrophen und direkt in die Schwierigkeiten der alltäglichen Kommunikation. Er versucht, den Widersinnigkeiten des Lebens unnachsichtig auf die Spur zu kommen und outet sich dabei als wahrer Philosoph des Alltags. In seiner kleinen Welt des Alltags spielen sich die unerhörtesten Dramen ab. Es wird erklärt, wa-

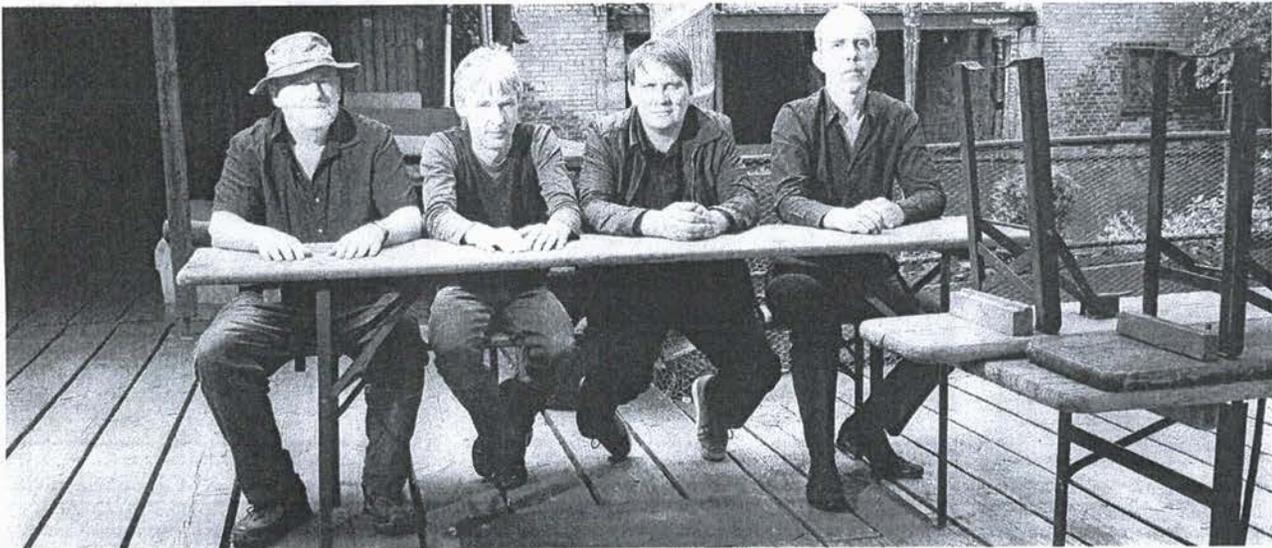
rum ein Aquarium keine Wände aus Draht haben darf, warum die Uhr von Löwe unspielbar ist, wie man Liebesbriefe schreibt und warum man einen Theaterzwang einführen sollte. Das Stück „Die Ver(w)irrungen des Nepermuk Semmelmeier“ ist am **Donnerstag, 9. Juni, ab 20 Uhr in der Börse** an der Wolkenburg 100 zu sehen.

@ www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung: „Waldbühne Hardt

Quelle: Westdeutsche Zeitung

Datum der Veröffentlichung: 21.06.2011



Nein, das ist nicht der Vorstand eines Angel-Vereins – das ist Element of Crime. Im August ist die profilierte Band live auf der Hardt zu hören.

Foto: Veranstalter

Drei Sommertage voller Stars

MUSIK Auf der Waldbühne der Hardt geben sich in diesem Summer große Namen das Mikro in die Hand – allen voran Element of Crime.

Von Florian Launus

„Sven Regener tut öffentlich Abbitte“ – eine Schlagzeile in dieser Art würde die WZ gerne drucken, wenn **Element of Crime** Ende August ihren Auftritt auf der Hardt-Waldbühne hinter sich gebracht haben. Denn die Band ist das prominenteste Zuggpferd einer gut besetzten Freiluft-Veranstaltungs-Trias in diesem Sommer auf dem Heiligen Berg. Und ihr Sänger Sven Regener hat in Wuppertal seit diesem Frühjahr noch eine Bringschuld offen.

Nicht so gut: Die Schwebebahn im Buch als „Murks“ etikettiert

Denn es war im März, als der Sänger und Schreiber („Herr Lehmann“) sein neuestes Werk, die Blog-Sammlung „Meine Jahre mit Hamburg-Heiner“ auf den Markt schmiss – in welcher die Schwebebahn mit Blick auf den Hersteller MAN als „Murks aus Nürnberg“ etikettiert wird! Ein Prädikat für das Wuppertaler Wahrzeichen, das im Zuge der üblichen Vermarktungs-Maschi-

nerie dann bundesweit durch die Gazetten geisterte.

Wie gesagt: Herr Regener und Co. haben einiges gutzumachen, wenn sie auf der Hardt aufspielen. Gelingen könnte dies sogar, denn im Gepäck hat die Band ihr aktuelles Studio-Album „Immer da wo du bist bin ich nie“ – die Scheibe brachte der Band ihre zweite Goldene Schallplatte ein. Wie immer glänzt EoC dabei mit schnörkellosem Sound, vom Leben gebeutelter Kauzigkeit und herrlichen Sprachbildern („Was Pfanni für Cloppenburg ist, bist Du für mich“). Da auch noch zahlreiche alte Glanzstücke vergangener Werke wie „Weißes Papier“ versprochen werden, steht einem gelungenen Gig eigentlich nur die Unwägbarkeit des Wetters im Wege.

Neu beim Feuertal-Festival: Das After-Show-Konzert mit Eric Fish

Ein paar Generationen jünger wird es zwei Tage vor EoC – wenn am 26. August die Gruppe **Luxuslärm** auf der Hardt gastiert (genaue Termine siehe Kasten).

■ DIE KONZERT-TERMINE AUF DER WALDBÜHNE



26. AUGUST Luxuslärm (Foto: Veranstalter) mit Justus Parker. Beginn: 19 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr.

27. AUGUST Feuertal-Festival mit den Bands **Saltatio Mortis**, **Letzte Instanz**, **Fiddler's Green**, **Rabenschrey** und **Nachtgeschrei**. Beginn: 15 Uhr, Einlass (auch zum Mittelalter-Markt) ab 14 Uhr. Nach dem Festival After-Show-Konzert mit **Eric Fish** (Subway to Sally) in der Börse an der Wolkenburg 100.

28. AUGUST Element of Crime mit **Maïke Rosa Vogel**. Beginn: 19.30 Uhr, Einlass: 17.30 Uhr.

Mit „1000 Kilometer bis zum Meer“ hat die Indie-Combo 2008 ein starkes Debütalbum hingelegt und danach diverse Newcomer-Preise abgeräumt. Aktuell ist die dritte Platte in Arbeit – und danach wird der große Umbruch folgen: Drei der fünf Band-Mitglieder wollen aussteigen. Zuvor wollen die Luxuslärm aber bei ihrer Freilufttour beweisen, dass sie mehr sind als eine Eintagsfliege im Pop-Business. Eingeleitet wird ihr Auftritt von der Wuppertaler Band **Justus Parker**.

Und zwischen den beiden Konzerten steht noch ein musikalischer Fünferpack, über den man nicht mehr viel erzählen

muss: das Feuertal Festival. Umrahmt von Mittelaltermarkt und Met-Gelage werden mit **Saltatio Mortis** und **Rabenschrey** zwei alte Feuertal-Bekannte auf der Bühne stehen. Dazu kommen die Gothic-Institutionen **Nachtgeschrei** und **Letzte Instanz** sowie mit **Fiddler's Green** Deutschlands Flaggschiff des Folkrock-Genres. Erstmals schließt sich an den Freiluft-Teil sogar noch ein After-Show-Konzert in der Börse an, und zwar von Subway-to-Sally-Frontmann **Eric Fish**. An großen Namen fehlt es im Sommer auf der Hardt also nicht – und Karten gibt's auch noch.

www.lcb-online.de

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Poetry-Slam“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 09.06.2011



Wortakrobaten: Jan Moebus, der spätere Sieger Jan-Philipp Zymny, Max Humpert, David Gerhold, Sascha Thamm und Rebekka Möller (von links) trugen in der Börse Wuppertals erste Poetry-Slam-Meisterschaft unter sich aus. Foto: Mathias Kehren

Viele Verse und ein Schädel

WORTKUNST Jan-Philipp Zymny ist Wuppertals erster Stadtmeister im Poetry-Slam. Er gewann in der Börse gegen fünf Konkurrenten.

Von Peter Ryzek

Großartig waren sie alle – und verdient hätte es jeder. Am Ende setzte sich bei den ersten Wuppertaler Stadtmeisterschaften im Poetry-Slam der 18 Jahre alte Abiturient **Jan-Philipp Zymny** aus Wuppertal gegen die fünf Mitbewerber durch. Er sicherte sich damit das Ticket für die NRW-Meisterschaft der Wettkampfpoeten in Köln, bei der er Wuppertal vertreten wird.

Veranstalter: In Wuppertal wächst eine Slam-Szene heran

Die von den „Wortpiraten“ **André Wiesler** und **David Grashoff** inszenierte Veranstaltung in der Börse vor 120 begeisterten Zuschauern hatte beachtliches Niveau und bot ein Feuerwerk erstklassiger Slamtexte. „In Wuppertal bewegt sich etwas. Ich bin sehr zufrieden mit der Entwicklung“, sagte Grashoff zur WZ. „Vor zwei Jahren wussten die Leute noch nichts mit Poetry-Slams anzufangen – heute haben wir unser Stammpublikum.“

In zwei Vorrunden plus Finale hatte jeder Slammer innerhalb von fünfzehn Minuten Gelegenheit, die Zuschauer von sich zu überzeugen. Die stimmten nach jeder Runde für ihren Favoriten ab. Der spätere Gewinner zog das Publikum bereits bei der ersten Nummer in seinen Bann, als er drei Personen verkörperte und „Opas Märchenstunde“ zum Besten gab. **Sascha Thamm** aus Remscheid, der sich im Finale mit Zymny im freundschaftlichen Wettstreit duellierte, erntete mit „Kondomen und Silberfischen“ ebenfalls tosenden Applaus. „Es macht Riesenspaß, hier zu lesen, weil sofort die Resonanz da ist“, sagte der 38-Jährige.

Nicht ganz so großartig kamen **Jan Moebus** mit einer Abrechnung mit seiner Ex-Freundin („Oh bitte komm zurück“) und **David Gerhold** (mit einem Text über darmtrompetende Affen) an. **Max Humpert** dagegen war der dritte Platz bei der jüngsten deutschen U-20-Meisterschaft anzumerken: Er pflückte Hip-

Hop-Songtexte der **Black-Eyed Peas** und von **Berlins Most Wanted** auseinander, wobei er gekonnt ebenso Plattitüden wie die „Drastik der Darstellung“ entlarvte. Zwischen Polarisierung („Mathelehrer-Nazi“) und berührenden Momenten („Ausgrenzen“) schwankte die einzige weibliche Vertreterin, **Rebekka Möller**. „Auch wenn’s nicht so gut ankommt, finde ich die ernstesten Texte wichtig“, kommentierte Zuschauer **Phillip Große-Brauckmann**, 25-jähriger Ingenieur, ihre Darbietung.

„Das war cool – das hat geflasht. Jetzt freu’ ich mich auf Köln.“

Jan-Philipp Zymnys erste Reaktion nach seinem Gewinn der Poetry-Stadtmeisterschaft.

Nach der Pause ging es in umgekehrter Reihenfolge weiter – mit nochmals gesteigertem Niveau zwischen Romantik, Melancholie und Lachsalven. Auch dabei zeigten **Sascha Thamm** und **Jan-Philipp Zymny** ihre größte Klasse. Wortgewaltig und mit akzentuierter Mimik und Gestik katapultierten sie sich ins Finale.

■ POETRY-SLAM

WETTSTREIT Der Poetry-Slam ist eine Art des Dichterwettstreits, die in den 1980er Jahren in den USA entwickelt wurde und heute weltweit verbreitet ist. Dabei lesen die Teilnehmer in einer bestimmten Zeit selbstverfasste Texte ohne Requisiten, Kostüme oder Musikinstrumente. Das Publikum kürt am Ende per Abstimmung den Sieger.

NRW-SLAM Die NRW-Meisterschaften im Poetry-Slam finden im Oktober in Köln statt.

Hannah Keller (15), die regelmäßig Slams besucht, war zufrieden: „Alle kommen authentisch herüber und das Niveau ist hoch“. Auch Freundin **Leila Miedi** (15) gefiel der Abend: „Der Schwerpunkt lag heute auf humorvollen Texten – es war sehr witzig.“ Nach einem tollen Finale mit knappem Ausgang wurde **Jan-Philipp Zymny** mit dem „Silbernen Torsten“ gekürt – einem Schädel, den er triumphierend ins Publikum hielt. Sein erster Kommentar zur WZ: „Das war cool – das hat geflasht. Jetzt freu’ ich mich auf Köln.“

Veranstaltung: „Ensemble Liederlich Revue Liederabend für Senioren

Quelle: Westdeutsche Zeitung

Datum der Veröffentlichung: 20.06.2011

MEIN TIPP

VON HOLGER BANGERT
tipps.wuppertal@westdeutsche-zeitung.de



Die Lieder reiferer Talente

Das Ensemble Liederlich gastiert morgen um 16 Uhr mit einem Liederabend für Senioren in der Börse. Karin Badar, Caroline Kühnl und Cecilia Lee zaubern mit ihrem Programm an der Wolkenburg 100 eine amüsante Revue auf die Bühne. Die Handlung: „Sofia“ ist, wie man so sagt, glücklich verheiratet und singt ziemlich laut im Kirchenchor. Sie liebt klassische und geistliche Musik sowie romantische Lieder von der heilen Welt. „Anna“ arbeitet für das Pilotprojekt „Deutsch-

land sucht die Frau ab 50 +“ und castet in der Provinz ältere Talente. Sie liebt Chansons – verrucht, sinnlich, gebrochen von den Misslichkeiten des Lebens. Beim Casting treffen sich der lyrische Sopran und die Chansonnette. Nicht nur musikalisch prallen Welten aufeinander. Die Frauen stellen gegenseitig ihre Männerbilder, Weltanschauungen und Vorstellungen von der Liebe auf den Kopf, um schließlich festzustellen: „Wie hoch auch immer der Preis sein mag, wie



Das Ensemble Liederlich bringt morgen ein Casting für Frauen ab 50 auf die Bühne der Börse. Foto: Veranstalter

verwirrend sie manchmal daher kommt, in welcher Gestalt sie sich zeigt – die Liebe muss gefeiert werden.“ Karten gibt es unter Ruf 24 32 20.

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Die alten Schweden
Schools-Out-Schweden-Rollator-Party“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 19.07.2011

Sechs „Alte Schweden“ rocken die Börse

KONZERT Bergische Band belebt die Ohrwürmer aus seligen „Wackeltreff“-Jahren.

Von Peter Ryzek

Wer kennt sie noch – die „Wackeltreff-Hymnen“ aus den Siebziger und Achtzigern? Am Freitag, den 22. Juli, werden sie in der Börse wieder zu neuem Leben erweckt und so manchen Börsianer von damals in Erinnerungen schwelgen lassen. Das Sextett **Die Alten Schweden** wird in der Wolkenburg Klassiker wie etwa Alex Harveys „The Faith Healer“ oder Alan Parsons „The Raven“ auf die Bühne zaubern.

Zum zehnjährigen Bestehen der Band wird der aus Wichlinghausen stammende **Jürgen Jansen** am Bass seine unverwechselbaren Läufe zelebrieren und gemeinsam mit **Wolf „Wolfson“ Sengotta** (Stimme und Percussion) die Börse zum „Wackeln“ bringen. Schlagzeuger **Marcel Weisheit**, Sohn des bekannten Drummers **Peter Weisheit**, wird bei Titeln von Supertramp, Frank Zappa oder Lou Reed ebenso ins

Schwitzen geraten wie „Rampensau“ **Markus „Chancy“ Gärtner** am Saxophon, der seit vier Jahren mit den Jungs spielt. Ihn kennt man auch aus der **Christmas Soulnight Band**.

Am vergangenen Freitag spielten die Schweden noch mit Fräulein Menke „Nach zunächst wechselnden Besetzungen und Bandnamen sind wir seit drei Jahren als Alte Schweden unterwegs“, erzählt Wolfgang Sengotta. „Unser Set richten wir nach dem jeweiligen Publikum und wir wollen uns selbst nicht so ernst nehmen.“ Dass das beim Publikum ankommt, bewiesen die Schweden zuletzt am vergangenen Freitag im Schloßer-Zelt auf der Düsseldorfer Rheinkirmes – unterstützt von **Fräulein Menke**, einem Star der Neuen Deutschen Welle.

Wie das Fräulein keine Unbekannte ist, ist es auch Bandmitglied **Peter „Peterson“ Fastenrath**, der „Mark Knopfler aus So-



Die Masken vor blau-gelber Flagge sollen zeigen: Die sechs Musiker der Alten Schweden nehmen sich selbst nicht sooo ernst. Foto: privat

lingen“. Seit zwei Jahren gibt zudem **Detlef „Möhre“ Möhring** alias Detlef Detlefson an den Keyboards den Ton an und ist aus der Band nicht mehr wegzudenken.

Gemeinsam wollen die Schweden am Freitag neben den „Wackeltreff-Hymnen“ Beliebttes von den 1970er Jahren bis heute präsentieren. Wolf Sengotta hofft auf ein Wiedersehen mit vielen alten Freunden. Auf gut Schwedisch: „Är allt – kommet alle!“

www.dieboerse-wtal.de

■ GEWINNSPIEL

VERLOSUNG Die WZ verlost 5 x 2 Freikarten für das Konzert. Um die zu gewinnen, müssen Sie heute bis 24 Uhr am WZ-Gewinnspiel-Telefon die Frage beantworten: **AN WELCHE BÖRSEN-VERANSTALTUNG ERINNERN DIE HYMNEN DER ALTEN SCHWEDEN?** Die Gewinner werden benachrichtigt und können ihre Karten am Freitag an der Abendkasse abholen. Mehr Infos zum Konzert – Freitag um 20 Uhr in der Börse – gibt es auf:

www.dieboerse-wtal.de

Anrufen und gewinnen

Aboplus

01379 / 37 30 67

0,50 €/Anruf a.d. dt. Festnetz, ggf. abweichende Preise a. d. Mobilfunknetz. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages W. Girardet GmbH & Co. KG sind nicht teilnahmeberechtigt. Bitte halten Sie Ihre WZ-Karte bereit und nennen Sie uns Ihre Kundennummer.

Veranstaltung: „Wuppertaler Wortpiraten“

Quelle: Colibri

Datum der Veröffentlichung: August Ausgabe



Spaßvogel!

Hilfreiche Worte

Öffentlichkeit nutzen, Spenden sammeln, helfen – viele Künstler haben das Bedürfnis nach Wohltätigkeit und nehmen an entsprechenden Benefizveranstaltungen teil. Im Falle der **Wuppertaler Wortpiraten** liegt direkt die ganze Organisation in deren Hand. „Als Väter liegt uns das Schicksal lebensverkürzend erkrankter Kinder sehr am Herzen“, sagt dazu André Wiesler, der mit David Grashoff seit Anfang 2010 den Poetry Slam Wortex in der Börse veranstaltet. „Wir möchten das große Interesse der Öffentlichkeit an unseren Programmen gerne sinnvoll einsetzen, um Aufmerksamkeit und Geldmittel für den Kinderhospizdienst Bergisch Land zu generieren.“ Deshalb verzichten beim **Benefiz-Slam** im August alle Künstler auf ihre Honorare, und sämtliche Eintrittsgelder werden gespendet. Für das Rahmenprogramm konnten die Piraten den Comedy-Zauberer Christopher Köhler gewinnen. Hier werden u. a. Spielkarten auf skurrile Art und Weise wiedergefunden oder hemmungslose Tanzeinlagen mit wildfremden Menschen durchgeführt.

JD

Benefiz-Slam: 2.8. Die Börse, Wuppertal

Bergische Morgenpost 9.8.2011

Tanz-Sommercamp in der Börse

VON LISA TRÖDER

WUPPERTAL Hochkonzentriert steht eine Gruppe Jugendlicher vor dem Spiegel des Probenraums. „Stellt euch vor, dass Gewicht an euren Armen hängt“, ruft Trainerin Susanne Fromme ihnen zu. Mit fließenden Bewegungen lassen sie ihre Arme schwingen. Man sieht ihnen an, dass sie keine Anfänger mehr sind. Die Jugendlichen aus Hilden, Remscheid, Solingen, Wuppertal und Umgebung haben alle schon einmal beim Ferienprojekt „Sommercamp“ professionellen Tanzunterricht bekommen. Nun sind sie beim diesjährigen Sommercamp „Tanztalente“ dabei, um ein abendfüllendes Programm zu erarbeiten.

Ehemalige „Sommer tänzer“

Sieben Jahre lang fand während der Sommerferien das Tanzprojekt „Sommercamp“ für junge tanzinteressierte Leute statt. Dabei wurden zusätzlich zum intensiven Tanztraining innerhalb von sechs Wochen kleine Choreografien erstellt, die mehrfach aufgeführt wurden. Dieses Jahr wollte Projektleiterin Dagmar Beilmann sowie die künstlerischen Leiter Sebastian Schulz und Nadja Varga eine längere Choreografie erarbeiten. Dafür fragten sie zwölf ehemalige „Sommer tänzer“, die bereits Erfahrung hatten, ob sie nicht Lust hätten, noch einmal in der Börse an einem größeren Programm zu arbeiten. Einziger Haken ist, dass dieses Mal der Zeitraum auf drei Wochen beschränkt ist. „Das ist schon alles ganz schön eng“, sagt Beilmann. Und doch gibt



Sprünge wie die Profis: Die Teilnehmer trainieren hart, um bei der Premiere am Donnerstag in der Börse zu glänzen.

FOTO: STEPHAN EICHLER

sie sich optimistisch, dass bei den kommenden Aufführungen des Stücks „We are recorder“ alles sitzt.

Das Thema der Aufführung ist eine Auseinandersetzung mit der eigenen Kindheit. Die Projektleiter haben die Tänzer schon über einen längeren Zeitraum begleitet und finden: „Die entwickeln sich unheimlich in dieser Zeit. Der Prozess des Erwachsenwerdens ist unglaublich sichtbar.“

Für die Zuschauer wird die Aufführung eine kleine Zeitreise. „Sie soll die Zuschauer in die eigene Kindheit zurückversetzen, ohne ein Klischeebild von Kindheit wiederzugeben“, erklärt Beilmann. Choreograf Sebastian Schulz war selbst 2004 beim Sommercamp dabei und hat danach eine Tanz-Karriere eingeschlagen. So wie ihm geht es vielen, die in der Börse tanzen gelernt haben. Ungefähr 30 Prozent der

ehemaligen Sommer tänzer haben sich für eine Ausbildung zum Bühnentänzer entschieden oder ähnliche Berufswege eingeschlagen.

Das Camp bringt sowohl Anfänger als auch tanzerfahrene Jugendliche weiter. Denn insgesamt verbringen die Tänzer mehr als acht Stunden täglich in der Börse. Nach den zwei Trainingseinheiten am Vormittag beginnt die Arbeit an der Choreografie. Bei solch einem intensiven Training kann jeder individuell an sich arbeiten. Zum Beispiel am richtigen Armschwung mit Susanne Fromme.

Aufführungen Do., 11., und Fr., 12. August, jeweils 19.30 Uhr, Die Börse, Wolkenburg 100. In Solingen: 30. November, 19.30 Uhr, Theater Solingen, weitere Aufführungen in Düsseldorf, Hilden und Dortmund. Karten und Infos unter www.sommertanz.de

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Original Kocani Orkestar Konzert“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 12.09.2011

KONZERT Das Original Kocani Orkestar spielt in der Börse Gipsy Brass



Das **Original Kocani Orkestar** des Star-trompeters Naat Veliow gehört zu den beliebtesten und besten Gipsy Brass Bands des Balkans. Ihre Musik wurde vor allem durch Emir Kusturicas Filme „Underground“ und

„Time of the Gypsies“ bekannt. Jetzt kommt das mazedonische Roma-Ensemble, das auf eine mehr als 100-jährige Familientradition zurückblickt, nach Wuppertal. Am **Diens- tag, 27. September**, tritt die Band um

20 Uhr in der Börse an der Wolkenburg auf. Karten gibt es bei den bekannten Vor- verkaufsstellen, weitere Informationen im Internet unter

© www.dieboerse-wtal.de

Foto: Veranstalter

Veranstaltung:

Quelle: WZ
Datum d. Veröffentlich.: 27.09.2011

„Gunter Gabriel in der Boerse“



Country spezial: In der Börse an der Wolkenburg lieferte Gunter Gabriel – im Hintergrund auf einem Foto mit seinem Idol Johnny Cash – am Mittwoch eine kleine aber feine Show ab. Fotos: Gerhard Bartsch

Ein Leben mit Frauen, Geld und Johnny Cash

KONZERT Gunter Gabriel lieferte in der Börse seine ganz spezielle Show ab und wurde begeistert gefeiert.

Von Martha Kluka

Eine unverwechselbare Stimme und eine außergewöhnliche Lebensgeschichte – optimale Voraussetzungen für eine Lesung. „So etwas ist eigentlich etwas unheimlich Langweiliges“ sagt Gunter Gabriel, bevor er am Mittwoch in der Börse an der Wolkenburg seine Biografie vorstellte. „Wer einmal tief im Keller saß“ heißt ein Lied von ihm und ist zum Titel seiner Biografie geworden, die mit Oliver Flesch zusammen entstanden ist.

Mit der Gitarre in der Hand macht der Sänger aus der Lesung eine Show
Zur Lesung hatte der Sänger und Komponist auch seine Gitarre mitgebracht, die ihm schon öfter das Leben gerettet hat. Mit Musik, viel Humor und keinem Blatt vorm Mund machte er aus einer Lesung eine Show. Petr Rehak (Gitarre) war dabei, um ihn musikalisch bei der Vorstellung zu begleiten.

■ EINE GANZ SPEZIELLE URNE FÜR GUNTER GABRIEL



FREUNDSCHAFT Schwarz und schlicht ist sie, die „Aschekapsel“. Nur, dass auf der Urne Gunter Gabriels Name steht. Sie ist eine Sonderanfertigung des Wuppertaler Leichenbestatters Achim Schreiber. Er ist mit dem fast 70-Jährigen befreundet und soll ihn

später einmal bestatten. Kennengelernt haben sich die beiden, nachdem Gabriel einen Brief von Schreiber bekommen hatte und darin die gemeinsame Bewunderung für Johnny Cash erkannte. Er lud den Wuppertaler nach Hamburg ein, wo man Freundschaft schloss. Unter anderem verbindet den Barden und den Bestatter ein ausgefallener Humor – bei dem Auftritt in Wuppertal stellte Gabriel den Freund als seinen zukünftigen Bestatter vor, und Achim Schreiber überreichte ihm im Gegenzug eine Urne als Geschenk. Keine Sorge: Die speziell umgebaute „Aschekapsel“ wird vom Sänger als Spardose benutzt. klu

Viel mehr als das Vorwort las Gunter Gabriel gar nicht vor. Stattdessen beantwortete er Fragen und erzählte, wie er als Kind eines Arbeiters zum Singen kam und später von seinem Vorbild Johnny Cash nach Amerika eingeladen wurde. „Ich habe mich willkommen gefühlt. Das ist der Reichtum meines Lebens“, sagte der 69-Jährige, der einem Gast im Publikum seine Kreditkarte anbot, weil mit ihr ohnehin nichts zu holen sei.

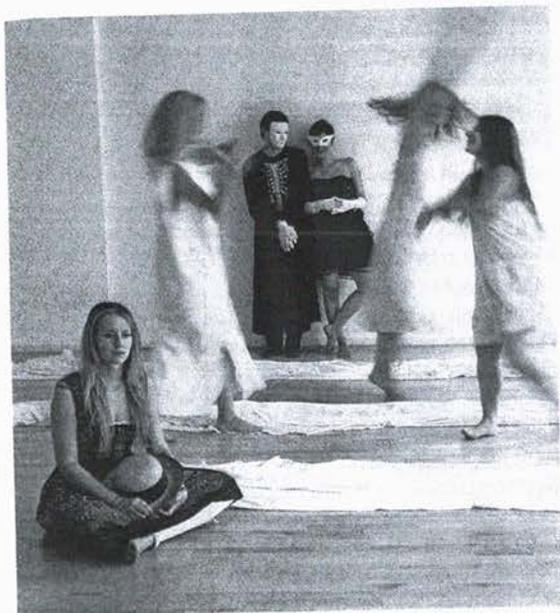
Auf Zwischenrufe ging er locker ein, sprach über das Leben, die Gesellschaft und seine Vergangenheit. „Viele meinen, ich wäre ein Frauenhasser, aber ich bin ein Bewunderer von Frauen.“ Er sei immer noch auf der Suche nach seinem Glück, verriet der viermal Geschiedene. Rex Gildo und Roy Black? Er hat sie gekannt und überlebt: „Roy, war ein netter Kerl“, sagte Gunter Gabriel, sang seine Countrylieder, und das Publikum war begeistert.

die börse
wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung „Faltenreich“

Quelle: Heinz

Datum der Veröffentlichung: Oktoberausgabe



Falten und Entfalten

Wenn vermeintlich Urteilsfähige andere Menschen bewerten, dann ist das ein (übles) Zeichen der Zeit, an dem Millionen Menschen teilhaben, vorzugsweise vor dem TV. Die daraus resultierenden Meinungen sind in der Regel eher eindimensional. Um das genaue Betrachten der Oberfläche und den Mut zum Perspektivwechsel geht es in dem Stück **FaltenReich** des Wuppertaler Integrativen Tanztheaters. Hier wird die Schönheit der Jugend der Schönheit des Alters gegenübergestellt. Ganz zentral ist das Finden und Entfalten der eigenen Persönlichkeit und die Maxime, oberflächliche Ansichten anderer auszublenden und frei von Konzepten der

Gesellschaft zu sein. Darsteller verschiedener Altersgruppen, behindert und nicht behindert, treten in schauspielerischen und tänzerischen Dialog: „Hier wird der Eifer nach Perfektion durch ewige Jugend und makellosen Körpern dem Reichtum an Falten gegenübergestellt. Falten in jeglichen Formen sind hierzulande Synonym für Alter und verwellkende Körper. In anderen Teilen der Erde gelten die Hautveränderungen als Körperschmuck, die auf ein reiches Leben hinweisen.“

JD

FaltenReich: 22.10., 19 Uhr (P), und 23.10., 16 Uhr, Die Börse, Wuppertal

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Sascha Gutzeit“

Quelle: Coolibri

Datum der Veröffentlichung: Oktoberausgabe



Sascha Gutzeit auf Herbst-Tournee

Was ich mache, dass du rockst

Er hat am selben Tag Geburtstag wie Elvis Presley, sang sowohl mit Hennes Bender als auch mit Wolfgang Niedecken im Duett und schrieb seit 1993 ganze 140 eigene Songs – keine Frage, Sascha Gutzeit hat die Musik im Blut. Im Herbst bricht der Wuppertaler zu einer gemeinsamen Tournee mit Gitarrist David Rebel auf und macht dabei auch in seiner Heimatstadt Station. Am 27.10. präsentiert das Duo in der börse ein Gutzeit-Best-of-Programm unter dem Motto „Was ich mache, dass du rockst“ – natürlich inklusive legendärer Klassiker wie „Arschlecken Schätzken“ oder „Rastaplatz“ (10/13 €). Ohne Gitarre, dafür mit Buch in der Hand, kann man das Allroundtalent dann am 30.10. in Remscheid erleben: Im Rotationstheater (Café) liest Sascha Gutzeit aus seinem kommenden Werk „Doktor Schock – Grusel, Gags und geile Bräute“; 11 € (AK).

Veranstaltung:
„Comedy Andre Wiesler“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 22.10.2011

COMEDY André Wiesler in der Börse



Strafzettel beim Kinderkriegen, bulimische Ernährungsberaterinnen und Sex mit Tigerenten – darüber berichtet der Wuppertaler Wortpirat **André Wiesler** schonungslos im Comedy-Programm „**Abnehmen, Kinderkriegen und andere Katastrophen**“. 90 Minuten lässt er sein Publikum an all dem teilhaben, was im Leben eines Mannes schiefgehen kann, **am Dienstag, 25. Oktober, um 20 Uhr** in der Börse an der Wolkenburg. Karten gibt es unter Telefon 243 220.

HBA/Foto: Sonja Beck

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„RotFront“

Quelle: Heinz

Datum der Veröffentlichung: Oktoberausgabe



Get Se Party geschartet

RotFront sind so was wie Der Familie Popolski mit authentischen Wurzeln: Ostblock-Beats mit Sinn für Humor, gegründet von zwei Berliner „Emigrantskis“, Yuriy Gurzhy (bestens bekannt als eine Hälfte der RussenDisco mit Partner Wladimir Kaminer) und Simon Wahorn (ungarisches Musikgenie und Initiator des HungaroGroovers Soundsystems). Ihr Projekt, bei dem mal sieben, mal zwölf, mal fünfzehn Mucker auf der Bühne stehen, heißt denn auch *Emigrantski Raggamuffin Kollektiv*. Klar, dass da nur eine äußerst wilde Mischung bei herauskommen kann: Ska, Reggae und Klezmer meets

Berliner Hip-Hop meets osteuropäische Turbopopka. Am Mikrophon herrscht dagegen wenig Wechsel, hier beherrscht Dorka Gryllus, die man vor allem aus dem Kino kennt (u. a. „Soulkitchen“, „Der Knochenmann“) die Szene und singt gleichsam auf deutsch, englisch, russisch oder ungarisch. Man muss nicht gerade eine Flasche Vodka geleert haben, um bei diesem Gig auf Touren zu kommen. Aber ein gutes Deodorant ist Pflicht.

waka

RotFront: 5.11. Die Börse, Wuppertal

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.: 0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

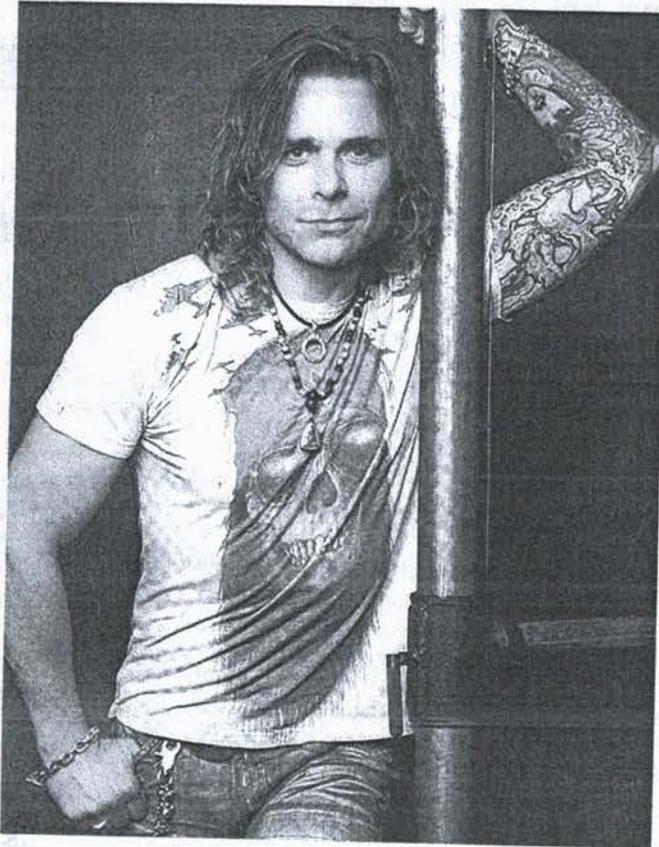
Veranstaltung

„Mike Tramp“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 03.11.2011

MUSIK Mike Tramp in der Börse



Mike Tramp, Frontmann der US-Hardrocklegende White Lion, gastiert mit seiner Soloband „The Rock’n’Roll Circuz“ heute um 20 Uhr in der Börse an der Wolkenburg 100. Eröffnet wird das Konzert von der englischen Band Crimes of Passion. Karten gibt es an der Abendkasse. Mehr Infos im Netz.

HBA

© www.dieboerse-wtal.de

Foto: Veranstalter

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.:0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung „Tattoo-Convention“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung:08.11.2011

TIPP FÜR FARBENFROHE

Tattoo-Convention in der Börse



Liebhaber fantasievollen Körperschmucks sind am Wochenende, 12. und 13. November, in der Börse an der Wolkenburg bestens aufgehoben – zur 11. Wuppertaler Tattoo-Convention (Foto: Archiv). An beiden Tagen bieten zahlreiche Tätowierer und Händler jeweils ab 12 Uhr auf 1200 Quadratmetern Ausstellungsfläche einen

Einblick in ihre Angebote. Zudem gibt es ein Rahmenprogramm mit Tattoo-Vergleichen, Live-Musik, einer Wohltätigkeitsversteigerung und dergleichen mehr. Eintritt: 11 Euro. Mehr Infos unter Telefon 45 56 56.

die börse

wolkenburg 100
42119 wuppertal
tel.:0202\243220
www.dieboerse-wtal.de

Veranstaltung

„Erdmöbel“

Quelle: WZ

Datum der Veröffentlichung: 15.11.2011

WZ DIENSTAG, 15. NOVEMBER 2011

KONZERT Das Beste aus 16 Jahren Erdmöbel



Spätestens seit dem 2010 veröffentlichten Album „Krokus“ gehören **Erdmöbel** zur ersten Liga deutscher Bands. Die Kölner kommen **am Freitag, 18. November, um 20 Uhr in die Börse** an der Wolkenburg, um in der „Retrospektive“ – so

auch der Titel des jüngsten Tonträgers – das Beste aus 16 Jahren Erdmöbel zu spielen. Die Konzertkarte kostet an der Abendkasse 23, im Vorverkauf 19 Euro. Mehr Infos gibt es im Netz.

 www.dieboerse-wtal.de

HBA
Foto: Archiv